Zeitschrift: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 77 (1959-1960)

Artikel: Die Adventivpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell

Autor: Hugentobler, Hans

Kapitel: II.: Bearbeiter der Gesamtflora der Kantone St. Gallen und Appenzell, die auch adventive Gewächse berücksichtigen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-832812

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Studium der schuttliebenden Gewächse stellt den Interessenten vor einen Fragenkomplex, der noch vieler exakter Beobachtungen bedarf, um alle Wechselbeziehungen erkennen zu können.

II. BEARBEITER DER GESAMTFLORA DER KANTONE ST.GALLEN UND APPENZELL, DIE AUCH ADVENTIVE GEWÄCHSE BERÜCKSICHTIGTEN

Das Abseitige, Fremdartige und Wechselvolle der advenen Gewächse hat schon seit jeher die Pflanzenkundigen angezogen. Die Bestimmung ihrer Vertreter ist nicht leicht und sollte in Zweifelsfällen immer von Spezialisten nachgeprüft werden. Wir sind uns bewußt, daß auch die folgende Liste der in den Kantonen St.Gallen und Appenzell gefundenen Fremdpflanzen Fehler enthalten kann, und bitten die Herren Floristen, mit gegenteiligen Ansichten nicht hinter dem Berge zu halten. Der größte Teil der bezüglichen Belege steht im Heimatmuseum der Stadt St.Gallen zur Prüfung zur Verfügung.

Eine der wertvollsten Unterlagen besonders der älteren Funde bildet die bekannte und in ihrer Art für die damalige Zeit hervorragende «Kritische Übersicht über die Gefäßpflanzen der Kantone St.Gallen und Appenzell» von Bernhard Wartmann und Theodor Schlatter. Auf Grund derselben konnte manche schwer lesbare Etikette, insbesondere Jakob Gottlieb Custers, im St.Gallisch-Appenzellischen Herbarium des Heimatmuseums verifiziert und verwertet werden, und sie ist noch wertvoller dadurch, daß manches erstmalige Auftreten einer Fremdart dort ihren informatorischen Niederschlag fand. Die beiden Autoren waren ja selbst Floristen erster Prägung.

Schon sehr früh – 1814 – wurden auch im Gebiet der Kantone St.Gallen und Appenzell adventive, beziehungsweise verwilderte Pflanzen in Herbarien eingelegt. Dieses löbliche Tun hat seither keinen Unterbruch erfahren. Wir nennen in diesem Zusammenhang die illustren Namen eines Kaspar Tobias Zollikofer, St.Gallen, 1774 bis 1843, und seines Blutsverwandten, des Dekans Georg Kaspar Zollikofer, Marbach, 1816 bis 1895. Ganz besonders soll aber gedacht werden des Arztes, Bezirksarztes und Sanitätsrates Jakob Gottlieb Custer, 1789 bis 1850, von und in Rheineck, dessen Herbarbelege, liebevoll und sehr sorgfältig gepreßt, in ihrer erstaunlichen Frischheit noch heute das Auge des Pflanzenliebhabers erfreuen.

Auch sein Sohn Gottlieb Custer, 1839 bis 1917, Apotheker in Rheineck, hat sich zu seiner Zeit schon besonders liebevoll der dubiosen Gesellschaft der eingeschleppten und verwilderten Gewächse angenommen.

Rheineck scheint lange Zeit eine Hochburg der Botanik gewesen zu sein; denn außer den eben genannten haben auch Vater und Sohn des Ärztegeschlechtes der Sulger Büel zahlreiche und wertvolle Nachweise aus der näheren und weiteren Umgebung des reizenden kleinen Städtchens am Rheinknie erbracht. Besonders dem letzteren, Dr. med. Ernst Sulger Büel, Zürich, sei für in letzter Stunde gemachte Angaben hier spezieller und herzlicher Dank ausgesprochen. Weitere Finder fremder Pflanzen des Rheintales sind der Eichberger Pfarrer und Dekan Rehsteiner und in besonderem Maße bezüglich der Bahnadventive der langjährige seinerzeitige Bahnhofvorstand A. Schnyder in Buchs, der über diese ephemeren Erscheinungen der Flora schon früh in ihrer Geschichte publizistisch tätig war.

Eng verknüpft mit der Geschichte der Pflanzenforschung in den beiden Kantonen sind auch die Namen Prof. Dr. Walo Koch, Zürich, 1896 bis 1956, und Prof. Dr. Paul Vogler, St.Gallen, 1875 bis 1958. Koch hat als Wegbereiter einer neuen «Flora der Kantone St.Gallen und Appenzell», die in absehbarer Zeit erscheinen wird, einen sehr umfangreichen Zettelkatalog der Pflanzenwelt der beiden Kantone geschaffen, dem wir zahlreiche Angaben zur gegenwärtigen Untersuchung entnehmen konnten. Herbarium und Katalog Voglers ergaben ebenfalls eine Reihe wertvoller Meldungen.

Trotz seiner Ablehnung, als Mitautor der gegenwärtigen Arbeit genannt zu werden, hat mein lieber Freund Heinrich Seitter in Sargans einen enormen Anteil an derselben, denn Hunderte von Angaben, allermeistens durch Belege für das Herbarium gestützt, stammen aus seiner Hand. Es mag sein, daß einzelne der Pflanzenfunde, die er meldet, schon früher von anderen Sammlern am gleichen Ort gemacht wurden. Das tut seinem Verdienst, außerdem eine enorme Anzahl wirklicher Erstfunde aufgebracht zu haben, keinen Abbruch. Derartige Ver- und Übersehen passieren ja oft und mögen dem nun allein zeichnenden Verfasser verziehen werden.

Es wäre nicht fair, in diesem Zusammenhang nicht auch jener «Kleineren» und «Kleinen» zu gedenken, die durch Kleinstherbarien und Einzelfunde, die nachher im Gesamtherbar aufgingen, zur gegenwärtigen Perfektion desselben und zur Vervollkommnung auch der hier vorliegenden Außenseiterpflanzenliste beigetragen haben. Auch ihnen sei hier ein alle umfassender warmer Dank ausgesprochen. Eine angehängte Finderliste orientiert im übrigen über diesen Gegenstand.

Schließlich und nicht zuletzt dankt der Autor aufrichtig den Herren Paul Aellen, Basel, Dr. H. Heß, Zürich, PD Dr. Elias

Landolt, Zürich, und in besonderem Maße Dr. med. E. Sulger Büel, Zürich, für zeitraubende Bestimmungen eingesandter advener Gewächse. Letzterer hat die Arbeit zudem mit zahlreichen eigenen Angaben und Details bereichert.

Der verstorbene Prof. Dr. Walo Koch hat uns ebenfalls zahlreiche Funde bestimmt oder bestätigt, wofür wir auch hier seiner ehrend gedenken.

Die Herren Dr. Roth, Bahnhofvorstand A. Schnyder, Prof. Dr. Walo Koch, Dr. Conrad Sulger Büel und Dr. Ernst Sulger Büel hatten Gelegenheit, ihre Adventiva dem 1928 verstorbenen Begründer dieses Zweiges der Botanik, Prof. Albert Thellung in Zürich, vorzulegen. Auch dieses Mannes sei an dieser Stelle ehrend gedacht.

Schließlich gedenkt der Verfasser auch der Herren Prof. Dr. Kurt Aulich und Forstmeister Adolf Fritschi, die durch mehrmaliges Lesen des Manuskriptes und der Korrekturabzüge die Arbeit in der vorliegenden Form fruchtbringend beeinflußten. Dafür sei ihnen an dieser Stelle der herzlichste Dank erstattet.

III. BEMERKUNGEN ZUM KATALOG DER ADVENTIVEN

Die Vorwegnahme des adventiven Teils der obenerwähnten neuen Flora der beiden Kantone ist gerechtfertigt durch die Überlegung, daß ja die meisten dieser Pflanzen nur adventiv und vorübergehend, wenn nicht sogar nur einmalig bei uns erscheinen. Ferner erfährt durch diese Vorwegnahme die obenerwähnte und langsam im Kommen begriffene Flora der beiden Kantone eine nur zu begrüßende Entlastung. Bei Bedarf kann zudem auf diese Zusammenstellung zurückgegriffen werden.

Die Erfassung der Standorte advener Gewächse nach geographischen Gesichtspunkten ist durchaus unnötig und könnte im Gegensatz zu einer Generalflora eines Gebietes zu kaum vermeidlichen Trugschlüssen über die Verbreitung führen. Wir haben denn auch ganz bewußt auf eine Gliederung des Areals der Adventiva verzichtet.

Die systematische Reihenfolge ist – mit geringen Schwankungen – diejenige der ersten Auflage von Hegis Flora Mitteleuropas. Die Klassierung beschränkt sich auf Familie, Gattung und Art, gelegentlich auch noch auf Subspezies und Variatio.

Die Zusammenstellung macht keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit. Es ist ihr aber ein recht zeitraubendes Ausziehen aus dem großen im Heimatmuseum liegenden Herbar und eine intensive Lektüre fast aller über die Flora des Gebietes der beiden Kan-